

Frageformular Nachhaltigkeitsbaukasten

1. Bitte erläutern Sie kurz, wie die Entscheidung zur Umsetzung für dieses Projekt in Ihrer Kommune gefallen ist. Handelte es sich dabei um eine Idee z. B. aus der Fachverwaltung / Zivilgesellschaft?

Auslöser für die Entwicklung der Konversionsflächen war 2005 die Ankündigung der amerikanischen Streitkräfte, den Standort Darmstadt aufzugeben. 2008 erfolgte der Abzug. Durch die seit 1995 steigenden Einwohnerzahlen und die innerhalb des Stadtgebietes nur begrenzt zur Verfügung stehenden Flächen war ein großer Bedarf an Flächen für den Wohnungsbau vorhanden/entstanden. Die stadtentwicklungspolitischen Ziele zur Stärkung des Wohnungsbaus konnten so gut umgesetzt werden.

Erstzugriffsrecht der Stadt wurde an die von der Wissenschaftsstadt Darmstadt zum Kauf ermächtigten Bauverein-Tochter BVD New Living GmbH & Co. KG übertragen, um mit ihr als starker Partnerin die Entwicklung der Flächen zügig voranzubringen.

2. Wer oder was hatte Ihnen bei der Umsetzung geholfen (evtl. Materialien / Akteure, auf die Sie verweisen können)? Hatten Sie Unterstützung in- und /oder außerhalb Ihrer Kommune?

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt wurde bei der Planung zur Entwicklung der Konversionsflächen im Süden Darmstadts (Lincoln-Siedlung und Ludwigshöhviertel) durch externe Fachleute aus unterschiedlichen Fachrichtungen unterstützt. So wurde das Projekt z.B. durch die HessenAgentur mit einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung oder durch das Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) und die Schader-Stiftung auch wissenschaftlich begleitet.

Weitere Gutachten, z.B. eine Wohnungs- und Gewerbeflächenanalyse, eine Untersuchung der Möglichkeiten für eine zukunftsweisende Energieversorgung oder eine Machbarkeitsstudie zum Mobilitätskonzept wurden den städtebaulichen Entwicklungsplanungen vorangestellt.

Wert gelegt wurde außerdem auf eine intensive Unterstützung durch die Bürgerschaft. Diese wurde durch unterschiedliche Beteiligungsformen, wie Bürgerforen, Bürgerwerkstätten, Trasiq-Forschungsprojekt in die Planung eingebunden.

3. Gab es bei der Umsetzung bestimmte Herausforderungen? Was war ggf. neu für Sie? Welche anderen Beispiele, Erfahrungen oder Tipps können Sie Kommunen bei der Umsetzung mit auf den Weg geben?

Durch die zunächst erfolgte Umsetzung der Planungen der Lincoln-Siedlung konnte bzw. kann noch auf diese hier gemachten Erfahrungen zurückgegriffen werden. Auch hier war die BVD Partnerin bei der Entwicklung der Flächen, so dass eine bestehende und gut funktionierende Arbeitsstruktur vorhanden war.



Frageformular Nachhaltigkeitsbaukasten

Neu im Ludwigshöhviertel ist das Energiekonzept. Es wird eine möglichst emissionsarme, bzw. emissionsfreie Energieversorgung durch erneuerbare Energieformen (Geothermie, Photovoltaik usw.) die Versorgung des Gebietes gewährleisten.

Umgesetzt wird auch im Ludwigshöhviertel ein nachhaltiges Mobilitätskonzept mit gleichzeitig reduziertem Stellplatzangebot, bei dem Mobilitätsalternativen zum eigenen Auto gefördert werden. Durch eine seitens der Stadt und der Heag mobilo bereits etablierte kostenlose Mobilitätsberatung können Bürgerinnen und Bürger sich Alternativen zur Fahrt mit dem PKW erläutern und ausarbeiten lassen.

Wichtig bei allen Maßnahmen ist die frühzeitige Kommunikation mit den beteiligten Akteuren oder Betroffenen, um die Akzeptanz von Maßnahmen zu erhöhen.

4. Gibt es Voraussetzungen, die eine Kommune für die Umsetzung dieses Projektes erfüllen sollte bzw. für welche Kommunen ist das Projekt aus Ihrer Sicht geeignet?

Die erforderlichen politischen Beschlüsse müssen das Projekt und die Umsetzung unterstützen. Eine Zusammenarbeit der unterschiedlichen Verwaltungseinheiten ist zwingend erforderlich. Zur Sicherung der Planung sind die Instrumente des BauGB gut geeignet, wie z.B. städtebauliche Verträge.